

## Literarische Umschau

VOGÜÉ OSB, ADALBERT DE / *Die Regula Benedicti, theologisch-spirituellem Kommentar*. Ins Deutsche übersetzt von Emmanuela Meilwes OSB. Hildesheim 1983. Gerstenberg. XVI, 462 S. Geb. DM 88,-

*Le Maître, Eugippe et saint Benoît, recueil d'articles*. ebda. 1984, 833 S. Geb. DM 178,-. (Beide Bände hrsg. von B. Jaspert als Supplementa 16 und 17 der *Regulae Benedicti Studia*).

Verfasser der hier angezeigten zwei Bände, Adalbert de Vogüé (AdV) Benediktiner der Abtei Pierre-qui-Vire in Frankreich, hat 1971-1972 in 6 Bänden („Sources chrétiennes“ 181-186, Paris) einen bedeutenden Kommentar zur *Regula Benedicti* (RB) herausgegeben. Bereits 1960 hat er den Band „La Communauté et l'Abbé dans la Règle de s. Benoît“ bei Desclée et Brouwer veröffentlicht, der zum großen Regelkommentar zu zählen ist und die Regelkapitel 1-3, 5, 7, 21, 31, 60, 62-65 erklärt. 1977 erschien sein „Commentaire doctrinal et spirituel“ zur RB, jetzt in guter deutscher Übersetzung von Emmanuela Meilwes, Benediktinerin in Herstelle. AdV sieht in dieser Arbeit eine wichtige Ergänzung zu den Bänden seines „kritisch-historischen“ Kommentars. Er erinnert für das Anliegen dieses Bandes an das Wort von Gen 2,7, nach dem Gott dem ersten Menschen das Leben einhauchte, um sein Werk zu vollenden. Danach sieht der Verfasser seine Aufgabe, die biblischen Quellen der RB als ihren „belebenden Atem“ aufzudecken, und zwar wörtliche Zitate ebenso wie Anklänge. Das führte den Verfasser zur *Regula Magistri* (RM) und von dieser zur patristisch-monastischen Literatur, da die RB mit beiden engstens verbunden ist. Deswegen führte dieser Weg auch zu Basilius d. Gr., zu Johannes Kassian, Augustinus und zu den Viten und Regeln der Väter. Der Verfasser ist überzeugt, daß die RB auf diesem Weg verstanden und erklärt werden muß. In 22 Kapiteln von verschiedenem Umfang, sind Fragen richtiger Themen, der RB besprochen: Kloster und Kirche nach RB-Prolog, gemeinsames und eremitisches Leben nach RB 1, Gemeinschaft und Abt, RB 2-3, 64; Grundsätze der geistlichen Kunst in RB 4; Gehorsam RB 5, das Schweigen RB 6, Demut RB 7, das göttliche Offizium RB 8 10, Mitarbeiter des Abtes in RB 21 und 65, Schlafraum, Schlaf und nächtliches Schweigen RB 22 und 42, Strafe und Sühne für Fehler in RB 23-30 und 43-46, Die Dienste in RB 31-41, Verzicht auf Eigentum in RB 33, Abstinenz und Fasten in RB 39-41, Arbeit, Lesung, Meditation in RB 48, Oratorium und privates Gebet in RB 52, Kloster und Welt in RB 53 und 66, das Mönchskleid in RB 55, Erziehung der Postulanten nach RB 58, Priester des Klosters nach RB 60 und 62, von der Rangordnung zur Gemeinschaft der Liebe nach RB 63-72 und nach Kapitel 73 der RB eine Empfehlung der Regel. AdV ist nach allem außerordentlich vertraut mit den patristisch-monastischen Quellen und kann im ständigen Vergleich der RB mit der RM und anderen monastischen Überlieferungen wichtige Wege für die Entwicklung des Mönchtums aufdecken. Seine Erkenntnisse begleitet der Verfasser mit scharfer Kritik an den heutigen Mönchen, und empfiehlt den Benediktinern unserer Zeit eine im guten Sinn wörtliche Befolgung der RB, nicht ohne sogleich praktische Vorschläge parat zu haben wie z.B. ein zeitgemäßes Mönchskleid, das immer und überall zu tragen ist oder auch die Eucharistiefeyer für die monastische Gemeinde dem Herrentag vorzubehalten und für die Werkstage sich mit einer Kommunionfeyer zu begnügen. Bei Kritik und Mahnung mußte wohl differenziert werden. Vor allem ist zu bedenken, daß die heutigen Benediktiner ja nicht mehr Zeitgenossen Benedikts sind, wohl aber nach Benedikts Worten unter der Führung des Evangeliums leben wollen. Man darf sagen, daß dieser Kommentarband des Verfassers, auch im Zusammenhang mit dem gesamten Kommentar, grundlegend ist für den Stand der Forschung, für Kenntnis und Verstehen wie Erklärung der RB. Grundlage, auf der dem Heute genüge getan werden kann

und muß, allerdings nicht nur rückblickend! In diesem Sinn darf als beispielhaft der Regelkommentar von Georg Holzherr, des Abtes von Einsiedeln, genannt werden, der 1982 in 2. Auflage erschien. AdV hat Kritik an seiner Auffassung in französischen Zeitschriften ausführlich beantwortet in der *Nouvelle revue théologique* 5, 1978 S. 720-732. Diese Antwort wurde auch ins Deutsche übersetzt und kann in der *Benediktinischen Monatschrift „Erbe und Auftrag“* 55, 1979 S. 81-95 nachgelesen werden. Im zweiten angezeigten Band sind als eine Art Ergänzung zum Kommentarband nicht weniger als 57 Arbeiten des Verfassers aus den Jahren 1959-1982 abgedruckt, die in verschiedenen Zeitschriften des nicht-deutschen Sprachraums erschienen sind. Arbeiten zur RB wie zur RM, zur Regel des Eugippus, Abtes von Lucullanum, nächst Neapel gelegen (6.Jh.). Bedauerlich allerdings ohne ein hinführendes, einleitendes Wort, vor allem aber ohne Namens- und Ortsregister, die leider auch beim Kommentarband fehlen, dafür mit fünf Seiten „Corrigenda“ ausgestattet, so daß der Band nicht einladend als eher verschlossen wirkt.

„Eine Auswahl aus der großen Zahl seiner Arbeiten wäre der Sache wohl dienlicher gewesen. Das alte Wort bewahrheitet sich hier, daß weniger oft mehr ist.“

Beuron

Ursmar Engelmann OSB

SCHALLER STEPHAN: *Ferdinand Rosner, Benediktiner von Ettal (1709-1778)*. Leben und Werk. Kallmünz: Laßleben 1984. XII u. 172 S. 5 Abb. (Münchener Historische Studien. Abt. Bayerische Geschichte XII).

SCHALLER SPEPHAN: *Magnus Knipfelberger, Benediktiner von Ettal (1747-1825) und sein Oberammergauer Passionsspiel*. St. Ottilien: EOS 1985. 200 S. (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens. 28. Ergänzungsband).

Für den Ettaler Pater Ferdinand Rosner (1709-1778), der ein vielgestaltiges und anspruchsvolles literarisches Werk hinterlassen hat, zeigte die Literaturwissenschaft bisher wenig Interesse. Gewiß, im Zusammenhang mit Oberammergau, dessen Passionsspiel er für 1750 erneuerte, wird sein Name oft genannt. Doch in den gängigen Literaturgeschichten fehlt er noch immer. Es ist also höchste Zeit, endlich die alten Vorurteile dem süddeutsch-katholischen Raum gegenüber, unter denen auch P. Ferdinand Rosner zu leiden hat, abzubauen. Rosner könnte dazu auch ein Ansatz, dafür auch ein Beginn sein, wie es das Jesuitentheater bereits ist und die Barockpredigt zu werden verspricht. Den Zugang zu Rosners Werk erschwert freilich die Tatsache, daß ein beachtlicher Teil seiner Dichtung lateinisch ist. Hier können in unserer Zeit nur Übersetzungen weiterhelfen. Viel Gewichtiges hat Rosner jedoch in seiner Muttersprache geschrieben; für diesen Teil fällt das eben genannte Hindernis weg. Aber abgesehen von einer muster-gültigen Ausgabe von Rosners Oberammergauer Passionstext, die P. Stephan Schaller 1974 besorgt hat, fehlen Textausgaben, sind auch Rosners deutschsprachige Werke weder dem Leser noch dem Forscher zugänglich. – Pater Stephan Schaller hat nun eine Rosnermonographie vorgelegt, die die Beschäftigung mit diesem Dichter des 18. Jahrhunderts neu beleben könnte. Dabei dürfte es von Vorteil sein, daß diese Monographie in der renomierten Reihe „Münchener Historische Studien“ erschienen ist. Bezeichnend freilich, daß dies in der Abteilung „Bayerische Geschichte“ geschehen mußte; für die Literaturgeschichte in diesem Land müssen solche Möglichkeiten erst geschaffen werden. – Im Vorwort sagt der Autor, er wolle den „ganzen“ Rosner vorstellen, den Mönch und Priester, den Lehrer und Dichter, kurzum den „Menschen“ Rosner. Vier Kapitel sind deshalb seiner Biographie gewidmet: Abstammung und Familie bis hin zum Eintritt in die Ettaler Ritterakademie (Kap. 1); der erste lange Lebensabschnitt in Ettal bis zur Berufung nach Freising im Herbst 1759 (Kap. 2); seine Tätigkeit am fürstbischöflichen Lyzeum in Freising bis 1775 (Kap. 3); schließlich der kurze Lebensabend in Ettal, die letzten Arbeiten, Krankheit und Tod im 69. Lebensjahr (Kap. 4). Auf diesen 65 Seiten bietet der Autor weit mehr als bisher unbekanntes Material zur Lebensgeschichte Rosners, er malt gleichsam ein Bild der Zeit, weicht keiner Frage aus, unterband alle Aussagen mit